

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 30

Rubrik: Stimmen der Zeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stimmen zur Zeit

«Man muß wissen, was los ist, um sich darüber Sorgen machen zu können. Das ist der Grund, warum Presse-Chef Hagerty Magengeschwüre hat und Ike nicht.» (Der demokratische Senator Robert S. Kerr über Präsident Eisenhower.)

«Wer ist dieser Kerl de Gaulle? Er scheint uns ausgestochen zu haben!» (Jerry Lee Lewis, Rock'n'Roll-Schlager-Sänger.)

«Früher schätzte man das Geld, weil man dadurch zur Macht kam. Jetzt schätzt man die Macht, weil man dadurch zu Geld kommt.» (Henry de Montherlant, französischer Schriftsteller.)

«In der Außenpolitik ist es wie im Leben: man darf über den dringenden Geschäften die wichtigen nicht aus den Augen verlieren.» (Französischer Außenminister Christian Pineau.)

«Die Weltanschauungen entstehen und vergehen wie die Geschlechter der Menschen und sind gut oder sinnlos in dauerndem Wechsel.» (Vauvenargues, Philosoph, Schriftsteller und Moralist des 18. Jahrhunderts.)

«Die Diplomaten hören dann auf zu lügen, wenn sie merken, daß schon die Wahrheit genügt, damit man ihnen nicht mehr glaubt.» (Charles Roux, französischer Diplomat.)

«Alle Katastrophen der Geschichte haben sich im Geistigen und Sittlichen ereignet, bevor sie sich in materiellen Machtkämpfen dargestellt haben.» (Deutscher Philosoph Reinhold Schneider.)

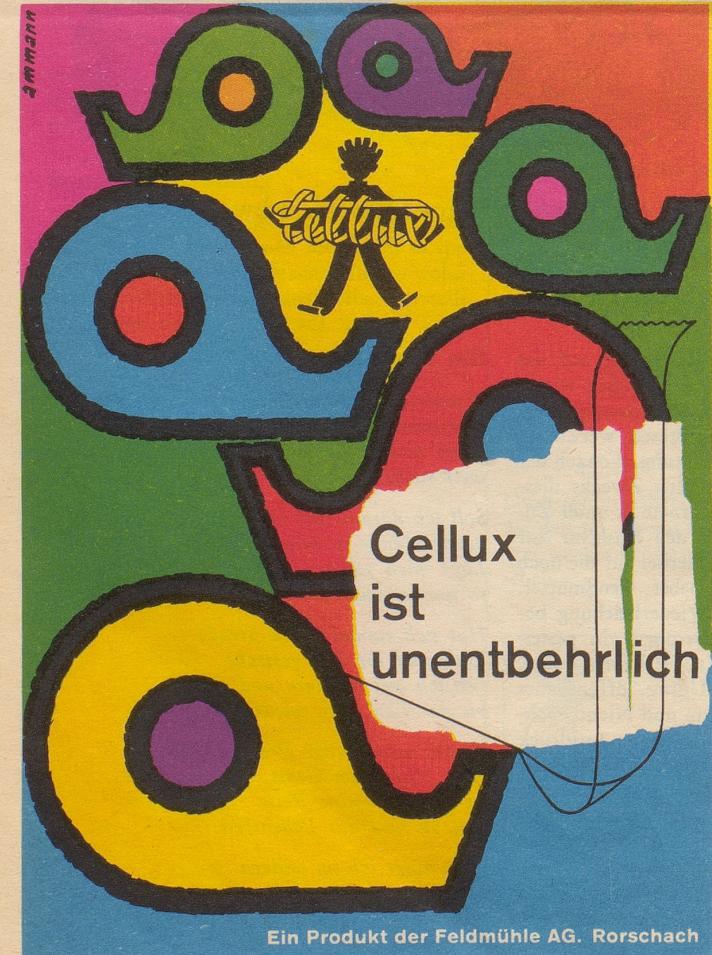
«Die Politik ist ein Balance-Akt zwischen Leuten, die kommen möchten, und solchen, die nicht gehen wollen.» (Jacques de Bourbon-Busset, französischer Staatsbeamter.)

«Unsere Kinder sollen mit beiden Füßen auf der Erde aufwachsen. Wenn sie ihre Augen zum Himmel erheben, sollen sie nicht einen Gott oder Engel suchen, sondern Sputniks.» (Ungarische Begründung des Verkaufsverbotes für das Buch ‚Der kleine Prinz‘ von Antoine de Saint-Exupéry.)

Argus

Darüber lacht man in Italien

Zwei Freunde treffen sich nach einigen Jahren wieder.
«Wie geht es Dir und Deiner Fa-



milie?» fragt der eine, «hat Dein Sohn sein Medizinstudium beendet?»

«Uns geht es recht gut», antwortet der zweite, «aber mit dem Medizinstudium meines Aeltesten ist es Essig. Als er die Rechnung, die der Installateur für das Abdichten des Wasserhahns unserer Küche gestellt hat, gesehen hat, sattelte er um und ist nun Flaschner geworden.» *

Zwei USA-Buben treffen sich in Mailand. «Wie steht es mit deinen Eltern, Tom?»

«Schwer zu sagen, Sam, ich lebe gegenwärtig beim dritten Mann meiner Mutter, der vor drei Wochen die vierte Frau meines Vaters geheiratet hat.»

Übersetzt von Igel

Hobelspäne

Kleine Lichter weisen auf das große.

In der Betriebsamkeit eines Wirtschaftswunders kann man sehr gut einrosten.

Erst später merkt man wieviel Zeit – die Liebe erfordert, aber auch – daß man die Zeit gewöhnlich gar nicht besser anlegen kann.

In großen und großzügig angelegten Pflanzungen ist auch Platz für das Un-Kraut.

«Feierlich» kann man nur im Anzug sein; wenn man nackt ist, kommt einem jede große Rede .. lächerlich vor.

Gewitter, das abzieht: nun erst erkennt man seine große Schönheit.

Man kann auch mit den Ohren sehen und mit den Augen hören.

Wisse im rechten Augenblick ... zu reden.

Bevor die Sturmflut kommt, sind die Regenpfeifer sehr lyrisch.

Es fehlt ihm der Humor und damit fast alles.

Wunschtraum: Ich möchte einmal unsere Hauptstraße ohne Autos sehen, sozusagen in Rein-Kultur.

Drei Tote trug man unter dem zerstörten Wagen fort – unversehrt blieb allein der Talisman.

Georg Summermatter

